Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **30 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wissen Sie's schon?

Neubenennung einer ETH-Fachgruppe

Die „Fachgruppe für Computerwissenschaften" der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich ist im Januar 1974 vom Schweizerischen Schulrat in ein *Institut für Informatik* umgewandelt worden. Der Redaktor des ETH-Bulletins, Prof. Dr. Roman Bach, schrieb dazu:
„Ich freue mich, daß das neue Institut wenigstens nicht mit einem englisch auszusprechenden Fachausdruck benannt worden ist. Im neuen Institut gibt es auch kein „information storage and retrieval" mehr, sondern Speicherung und Abruf von Informationen.
Die Wissenschaft ist zwar international, das heißt aber nicht, daß man deswegen die eigene Sprache mit unnötigen Fremdwörtern versauen muß, die dazu noch in völlig fremder Weise ausgesprochen werden. Mit etwas gutem Willen lassen sich wohl immer bessere Lösungen finden, siehe Beispiel. Die Sprache zählt nach meiner Auffassung zu den höchsten Kulturgütern; wer sie mißhandelt, macht sich mitschuldig am Niedergang der Kultur."

Aus dem Vereinsleben

Die Jahresversammlung in Baden

Versuchsweise wurde die Jahresversammlung des Deutschschweizerischen Sprachvereins nicht auf einen Samstag und Sonntag gelegt, sondern auf einen Freitagabend (Vorträge) und auf den Samstag, wobei die Vorstandssitzung auf den Vormittag und die Hauptversammlung auf den Nachmittag angesetzt wurde. Der Erfolg wich von dem der letzten Jahre nur geringfügig ab. Die Zeit der Vorträge, die an den Hauptversammlungen von jeher als Werbung im Mittelpunkt gestanden hatten, scheint endgültig vorbei zu sein. Eine bezeichnende Ironie ist es, daß das Thema der beiden Vorträge vom Freitagabend ausgerechnet mit „Die Sprache der Werbung" überschrieben war. Der Bieler Gymnasiallehrer Walter Hadorn sprach über die Strategien in der Werbesprache. Er ging dabei von dem Gegensatz zwischen der Umgangssprache und der Werbesprache aus, die überreden und verführen will. Dabei bleibt sie bei der Behauptung stehen und gibt keine Begründung.
Der Korreferent Dr. Silvio Rizzi, Werbetexter in Zürich und Lehrer am Schweizerischen Ausbildungszentrum für Werbung und Information in Biel, sprach über das Thema „Was will die Werbung von der Sprache?". Die Werbesprache ist eine gerichtete Sprache und schaltet alles aus, was sprachlich nicht in den Bereich der Werbung paßt.
In der Hauptversammlung gaben Jahresrechnung und Voranschlag viel zu reden und machten eine Erhöhung des Jahresbeitrages für das Jahr 1975 notwendig. Die Satzungsänderungen wurden nach jahrelangen Beanstandungen endlich genehmigt. *teu.*